

Neuntes Kapitel.

Wieder ehrlich und doch kein Vertrauen.

Ungewöhnlich früh rückte das Frühjahr in das Land. Kaum hatte der Monat April begonnen, und schon strich eine warme Luft über die Berge. Überall schmolz der Schnee, und brausend ergossen sich die Fluten in den Gebirgsströmen und Bächen thalabwärts. Büsche und Sträucher bedeckten sich mit grünen Knospen, und an geschützteren Stellen schaute zwischen den trockenen Halmen bereits das junge Gras aus der Erde hervor.

Während des vergangenen Winters hatte Sim von Tag zu Tag die Absicht aufgeschoben, seinen Bruder in der Ansiedlung zu besuchen. Hauptsächlich hatte er sich von seinen Fallen nicht zu trennen vermocht, welche jeden Morgen besichtigt und zum Teil aufs neue gestellt werden mußten. Seinem Freunde Edmund Elliot glaubte er diese für ihn so wichtige Arbeit allein nicht anvertrauen zu können. Jetzt war in den letzten Wochen der Fang sehr schlecht geworden, und da auch der Wert der Biberfelle immer geringer wurde, weil die Tiere bereits ihren Winterpelz mit dem Sommerpelz zu wechseln begannen, beschloß der Trapper, in kurzer Zeit nach der Ansiedlung aufzubrechen.

Edmund war seit der Nacht, welche er mit dem Freunde in der Höhle verbracht hatte, ein anderer geworden. Sein früherer Trübsinn war von ihm gewichen. Mit Thomas Erich hatte er verabredet, in der Nähe des Ortes am Heart River eine größere Farm zu gründen. Er wollte die Kosten bestreiten — die Mittel fehlten ihm nicht, da er die von seinem Vater für ihn ausgesetzte jährliche Summe niemals ganz gebraucht hatte — und Erich sollte ihm mit seiner Erfahrung behilflich sein. Gern war der heimatlose Mann auf diesen Vorschlag eingegangen.

Wenn die Männer abends, gemüthlich ihre Pfeifen rauchend, bei einander saßen, sprach Elliot begeistert von seinen Zukunftsplänen, und mit